

## Zur Ordenschronik.

**Das St. Gertrudiskloster in Tettenweis** – ein kräftig aufstrebendes Reis aus altherwürdigem Stamme – besteht seit 1899. Die Frau Priorin in Frauenchiemsee, M. Lioba von Hörmann, trug sich schon einige Jahre mit dem Gedanken, wegen Ueberfüllung Chiemsees eine neue Niederlassung zu gründen. Verschiedene Orte waren in Aussicht genommen, darunter auch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aufgehobene Stifte, aber immer stellten sich unüberwindliche Hindernisse entgegen und ein Projekt nach dem andern scheiterte. Man entschied sich endlich für Tettenweis, eine alte Hofmark, gelegen im Rottal, zur Diözese Passau gehörig, eine Wegstunde von der Station Pocking der Bahnstrecke Passau—Landshut. Hier war der Edelsitz eines alten Adelsgeschlechtes. Am Anfang des 18. Jahrhunderts gehörte das freundliche Schlößchen einem Freiherrn von Wämpel, später kam es in verschiedene Hände, zuletzt gehörte es dem Grafen von Löwenstein. Die Lage des Schlößchens auf einer etwas erhöhten Terrasse außerhalb des Ortes, die Räumlichkeiten, kurz alles erwies sich für den Zweck einer klösterlichen Niederlassung ganz geeignet, und nach einigen Unterhandlungen ging die Besetzung durch Kauf in die Hände der Benediktinerinnen von Frauenchiemsee über, nachdem auch die staatliche Genehmigung erteilt worden war. Im Laufe des Sommers 1899 wurden die Adaptierungsarbeiten vorgenommen und am 19. Oktober übersiedelten 8 Chorfrauen und 4 Laienschwestern mit der ersten Priorin M. Bernarda Amtmann an der Spitze aus dem Mutterkloster in die neue Heimat. Dompropst Joh. Bapt. Röhm führte im Auftrage des Bischofes Michael von Rampf, welcher die Benediktinerinnen mit großer Freude in seiner Diözese willkommen hieß, die klösterliche Familie ein und benedizierte den Chor. In dem frühern Jagdsaal, der zur Kapelle umgewandelt worden war, fand die erste heilige Messe statt und stieg der König des Himmels und der Erde hernieder, um im neuen Heiligtum seine bleibende Wohnung aufzuschlagen und Tag und Nacht die Huldigungen seiner Bräute entgegenzunehmen. Mit dem gleichen Tage begann auch das feierliche Gotteslob und seitdem schallt das Klosterglöcklein von der frühesten Morgenstunde an zu den verschiedenen Tageszeiten hinaus über das Dorf und über Feld und Flur.

Gar bald vergrößerte sich die neue Familie, die verfügbaren Räume wurden zu klein, sodaß man an einen Neubau denken mußte. Nachdem hiezu die Genehmigung der königl. Regierung eingetroffen, begannen im Februar 1902 die Arbeiten. Der Bau ging gut vonstatten, am 20. Juli 1903 konnte das neue Gebäude bezogen werden. Es ist im romanischen Stile gehalten, mit allen vorteilhaften Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet und repräsentiert sich jetzt schon als ein ganz imposanter Bau, obwohl erst ein Drittel des ganzen Projektes ausgeführt ist. Im Jahre 1902 erhielt das Kloster die staatliche Anerkennung als selbständiges Priorat. Ein Jahr darauf über-

nahm die junge Klostersgemeinde, von verschiedenen Seiten gedrängt, unter großen materiellen Opfern die Mädchenschule des Ortes (ca. 150 Werktags- und 70 Feiertagsschülerinnen). Die Resultate bei den jährlichen Schulprüfungen waren bisher stets die denkbar besten.

Im Herbst 1904 bot sich ganz unvermutet günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines in nächster Nähe des Klosters gelegenen Hauses mit Garten, das sich als Wohnung für den Beichtvater und zur Aufnahme von Gästen vorzüglich eignet. Der zum Kloster gehörige Grundbesitz beträgt ca 15 ha, wovon ca.  $\frac{1}{3}$  in die Klausur einbezogen ist. Dazu gehört auch ein zirka 1 $\frac{1}{2}$  ha umfassender herrlicher Naturpark, der auf das sorgfältigste gepflegt und von der Klosterfamilie hochgeschätzt wird. Die Grundstücke mußten anfangs verpachtet werden; es mangelte ja an Kräften zur Selbstbewirtschaftung, auch waren keinerlei Baumannsfahrnisse vorhanden und zudem erwiesen sich die verfügbaren Räume für Viehhaltung als viel zu klein. Desungeachtet wagte man auch mit der Oekonomie bald einen bescheidenen Anfang. Nach Verlauf mehrerer Jahre hatten sich die Arbeitskräfte vermehrt und so beschloß man nach und nach die Grundstücke einzuziehen und den Bau eines Oekonomiegebäudes in Angriff zu nehmen. Im Sommer 1907 konnte dasselbe dem Gebrauch übergeben werden. Im Frühjahr 1905 pflückte der himmlische Gärtner die erste Blume aus dem Klostergarten von Sankt Gertrud. Im November 1904 war mit oberhirtlicher und staatlicher Genehmigung eine Parzelle innerhalb der Klausur für einen Friedhof abgegrenzt worden. So konnte diese und fünf weitere Mitschwestern im eigenen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Der Konvent zählt nun 22 Chorfrauen, 20 Laienschwestern und 2 Portenschwestern und es fehlt auch nicht an Zugang. Gottes Segen ist sichtlich mit der Gottesfamilie. Sie genießt die Achtung der Bevölkerung, die mit Anliegen verschiedenster Art sich an das Kloster wendet, sie erfreut sich der Huld und Gewogenheit der kirchlichen Behörde.

Noch fehlt die Kirche, aber auch diese wird erstehen. Gewiß wird das deutsche Volk eine Ehren- und Dankeschuld gegenüber St. Gertrudis, der großen Benediktiner-Ordensheiligen Deutschlands, dadurch abtragen, daß es mithilft, das einzige ihr geweihte Heiligtum in deutschen Landen auszubauen. Fiat!

M. B. A.

**Aus der bayrischen Missions-Kongregation.** In St. Ottilien war am 29. März unter dem Vorsitz des Grafen du Moulin Prüfung in der dortigen zweikursigen landwirtschaftlichen Winterschule, die zur allseitigen Zufriedenheit ausfiel. — Am 25. April ging P. Eustachius Fuchs wieder in die Mission zurück in Begleitung von drei Brüdern.

Aus unserer jüngsten Mission in Seoul wird berichtet, daß der Beginn des Lehrerseminars mit etwa 20 bis 30 Schülern nahe bevorstehe. Auf St. Benedikt, das dort auch Patrozinium ist, war das erste Pontifikalamt in der kleinen Klosterkapelle, zelebriert von Abt Norbert Weber. Ende April trat letzterer eine Landreise an, um den Charakter von Land und Leuten besser kennen zu lernen. Der 1. Juli wird dann die Einschiffung nach Deutsch-Ostafrika bringen, um auch die dortigen Missionen zu visitieren.

Von den afrikanischen Missionsstationen berichtet Peramiho über ein am 17. Jänner stattgehabtes, außerordentlich starkes Gewitter, bei dem der Blitz auch ins Haus einschlug, glücklicherweise ohne zu zünden. Durch den strömenden Regen, der bei diesem einen Gewitter die ganz ungewöhnliche Höhe von 110 mm erreichte, wurde auf den Feldern sehr großer Schaden angerichtet. Dagegen läßt sich von Februar und März eine bedeutende Vermehrung der Schulen berichten. — Aus Ndanda erfahren wir, daß die Schulkinder der Außenschulen regelmäßig alle 14 Tage auf die 8 Stunden entfernte Station zum Sonntagsgottesdienst kommen. Da

könnte mancher Katholik sich ein Beispiel nehmen! — Tosamaganga hatte am 31. Jänner Besuch des auf Visitation weilenden Bischofes Thomas Spreiter O. S. B. Leider erkrankte derselbe auf der Station an heftigem Malariafieber, sodaß er erst am 8. Februar nach Madibira zur Visitation abreisen konnte. Von dort kam er dann am 8. März zum gleichen Zweck wieder nach Tosamaganga zurück. Bei dieser Gelegenheit wurde die Schwesternkapelle und der Friedhof benediziert, Exerzitien für die beiden Konvente vom Bischof gehalten und endlich gefirmt. Am 23. März reiste der hochwürdigste Herr nach der im Entstehen begriffenen Station Dodoma ab. — In Madibira muß für die Missionäre ein neues Wohnhaus gebaut werden, da das alte durch Erdbeben stark beschädigt ist. — In der erst im Vorjahre angelegten Station Namupa konnte das neue Haus bezogen werden und „die Zeiten, da man tags den Tisch und nachts das Bett rückte oder den Regenschirm aufspannen mußte, sind vorbei.“ Die Kirche, „eine Basilika afrikanischen Stiles“, d. h. eine Negerhütte mit Strohdach, ist von den Termiten so zerfressen, daß man an den Bau einer steinernen Kirche denken muß. — Aus der Hauptstadt Dar-es-Salaam klagte man im März über die alles vernichtende Gluthitze, die sogar die Brunnen der beiden Klöster nebst vielen anderen versiegen läßt. — Unterm 6. April wird die Rückkehr des Herrn Bischofes von seiner elfmonatlichen Visitationsreise gemeldet.

Aus der Genossenschaft der Benediktus-Missionsschwestern in Tutzing erfahren wir, daß am 8. Februar in Sorocaba (Brasilien) Abt Miguel die Schwester Melania Vollmer, frühere Subpriorin von Tutzing, auf Ersuchen hin als Priorin installiert hat. Unterm 24. April wurde von demselben die erste brasilianische Jungfrau als Novizin aufgenommen. P. B. Danzer.

**Zur Wiedereröffnung der Abtei Pontida bei Bergamo.** Die Tage vom 6.—8. Mai dieses Jahres waren für die Kongregation von Montecassino von weittragender Bedeutung. Sie gaben der altherrwürdigen Kongregation der hl. Justina von Padua das jüngste Enkelkind. Lange schon währten die vorbereitenden Arbeiten, in diesen Tagen fanden sie einen gewissen Abschluß in der feierlichen Uebertragung der Reliquien des seligen Albert und in der definitiven Besitzergreifung und Wiederbelebung des alten, durch Jahrhunderte berühmten Klosters Pontida.<sup>1)</sup> Zur Zeit als Gregor VII. mit mächtigem Arme die Kirche Gottes regierte und von vielen Krankheiten zu heilen suchte, waren es vor allem die Benediktinerklöster, bei denen sein Mühen und Schaffen Verständnis und Unterstützung fand. Um jene Zeit eben legte Graf Albert von Aripando, geboren zu Prezzate in der Mark von Bergamo, südlich vom Lago die Lecco, den Grund zum Kloster Pontida, das er dem hl. Jakobus weihte. Durch Annahme der Regel des heil. Benedikt gab er seiner Gründung die gute Grundlage und durch Anschluß an die Reform von Cluny sicherte er ihr einen festen Halt und Bestand gegen kommende Gefahren. So konnte der Gründer am 2. September 1095 seine Augen schließen in der festen Zuversicht, Gott und der heil. Kirche, besonders dem Papste zu Rom eine feste Burg gebaut zu haben.

Eine solche blieb auch seine Stiftung, als im 12. Jahrhundert der römische Stuhl von Barbarossa arg bedrängt und Alexander III. durch den Fall Mailands in harte Not gebracht wurde. Die Abtei St. Jakob zu Pontida wurde in jenen Tagen der lombardische „Rütli“. In dem Tale, das von dem letzten Ausläufer der Alpen umschlossen und beschützt ist, in dem papst-treuen und patriotisch unbescholtenen Kloster versammelten sich die Abge-

<sup>1)</sup> Die Vorgeschichte der Eröffnung Pontidas und die vielen Bemühungen um dieselbe aus Laienkreisen siehe in einem Berichte von D. A. Ettinger, Studien und Mitteilungen, 16. Band (1895), S. 710—714.

ordneten mehrerer lombardischen Städte und schlossen sich im hl. Schwur zur lombardischen Liga am 7. April 1167 zusammen, zu jener Liga, die bald darauf in der Schlacht bei Legnano über die Stauffer triumphierte und die Lombardei, ja die ganze Kirche von einem drückenden Alp befreite. Im 14. Jahrhundert traf eine schwere Heimsuchung das Kloster des seligen Albert. Bernarbò Visconti zerstörte das Kloster von Grund aus. Doch ehe das unheilvolle Gewitter sich über Pontida entlud, hatte Lanfrank, Bischof von Bergamo, das Kostbarste der Abtei, die Reliquien des seligen Albert und seines Begleiters Vitus nach Bergamo in Sicherheit gebracht. Das Kloster wurde zwar bald wieder in neuer Pracht erstellt — aus jener Zeit stammt die herrliche gotische Basilika, auch die schönen Klostergebäude mit den zum Teil noch im Kapitelsaal und anderwärts erhaltenen Fresken weisen in jene Zeit zurück — und bald blühte Pontida wieder. In der Kongregation der hl. Justina von Padua nahm es einen hervorragenden Platz ein. Unter der Gewaltherrschaft Napoleons wurde 1795 Pontida aufgehoben und seit jenen Tagen bargen die einst so berühmten Mauern eine Baumwollspinnerei; die Kirche aber ward Nationalmonument.

Vor etwa zwei Jahren zogen, von San Paolo aus Rom und Montecassino kommend, Benediktiner abermals in die öden Räume, die von der Regierung den „Wächtern St. Pauls“ übergeben wurden. Neues Leben begann. Die Gebäulichkeiten wurden ausgebessert, das kirchliche Leben hob frisch an in der den Benediktinern überlassenen Pfarrei. Wer staunt nicht, wenn er heute das hohe Treppenhaus hinanschreitet, wenn er Sonntags von den Kindern und Mönchen in abwechselndem Chor die neuen resp. alten Choralmelodien vernimmt, die einst ein Chor von mehr als 100 Mönchen in der hohen Basilika ausführte. In dieser Abtei fanden in den genannten Tagen große Festlichkeiten statt. Am Samstag, den 6. Mai, nach dem feierlichen Pontifikalamt zog Abt Johannes del Papa, Präsident der Kongregation von Montecassino, umgeben von sämtlichen Aebten dieser Kongregation, an der Spitze der Mönche feierlich in die Klosterräumlichkeiten ein, die ihm von den religiösen und Zivilbehörden offiziell übergeben wurden. Am folgenden Tage begann die Feier in der Bischofsstadt Bergamo, allwo die Reliquien der sel. Albert und Vitus schon tags zuvor zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wurden. Um 7 Uhr zelebrierte der Bischof Conte Radini Tedeschi und teilte die Generalkommunion aus. Um 10 Uhr hielt der Präsident der cassinensischen Kongregation das feierliche Pontifikalamt unter Assistenz des Bischofs von Bergamo und Abt Janssens die Festpredigt. Um 2 Uhr nachmittags nach der feierlichen Vesper übergab der Bischof von Bergamo die Reliquien den Benediktinern und unter der festlichen Begrüßung von seiten der Bevölkerung bewegte sich der lange Zug aus Bergamo durch die reizenden Fluren von Tornì, Scano al Brembo, Ponte Briolo, Prezzate etc. nach Pontida. Um 5 Uhr etwa erreichten die ersten Wagen die Grenzen der Pfarre Pontida und bald waren die hl. Gebeine in der Basilika niedergelegt, in der sie nun solange ruhen sollen, als die Söhne des hl. Benedikt Wächter an derselben sind. Eine glänzende Rede des Bischofs von Bergamo und ein Tedeum mit sakramentalem Segen schloß den Tag in der Kirche, draußen verkündeten noch bis in die späte Nacht hinein die Feuerwerke und Konzerte, welche Freude der Einzugs der neuen Gäste in Pontida und der Umgebung hervorgerufen hat.

P. Suitbert Birkle.

**Die Benediktiner in den Vereinigten Staaten Nordamerikas<sup>1)</sup>** zählen gegenwärtig 672 Priester, 15 Diakonen, 133 Kleriker, 45 Novizen, 371 Laienbrüder und 25 Laien-Novizen; eine Gesamtzahl von 1261 Mitglieder. Sie besitzen 17 Abteien und ein selbständiges Priorat und versehen die Seelsorge bei 193.139 Seelen in 229 Pfarreien, 57 Missionen und 8 öffentlichen Ka-

<sup>1)</sup> Mit Benützung von St. Johns University Record 1911 (Heft 2) S. 94–96.

pellens. Ueberdies leiten sie 21 Kollegien und 6 Seminare mit einer Gesamtzahl von ungefähr 3500 Studierenden. — Sie sind in drei Kongregationen geschieden, nämlich: Die Amerikanisch-Cassinensische, die Schweizerisch-Amerikanische und die Kongregation von der ursprünglichen, resp. Sublazenser-Observanz.

Die Amerikanisch-Cassinensische Kongregation begreift folgende 11 Klöster in sich:

1. Die Erzabtei St. Vinzenz (Beatty Pa.): 114 Priester, 8 Diakone, 16 Kleriker, 6 Novizen, 62 Laienbrüder — 206 Mitglieder. Sie geben das St. „Vincents-Journal“ heraus.

2. Die Abtei St. John (zum hl. Johannes) Colledgeville Minnesota: 92 Priester, 5 Diakone, 14 Kleriker, 2 Novizen, 33 Laienbrüder, 1 Laienbrüder-Novize — 148 Mitglieder. Das Studienkolleg dahier gibt die Zeitschrift heraus: „St. Johns University Record.“

3. Die Abtei St. Benedikt, Atchison, Kansas: 52 Priester, 13 Kleriker, 3 Novizen, 13 Laienbrüder, 4 Laienbrüder-Novizen — 86 Mitglieder. Aus diesem Kloster erscheint die Zeitschrift „Abbey Student.“

4. Abtei Unserer Lieben Frau (St. Maria) Newark Neu-Jersey: 40 Priester, 3 Kleriker, 1 Novize, 15 Laienbrüder, 3 Laienbrüder-Novizen — 62 Mitglieder.

5. Abtei Belmont, Belmont Nord-Karolina: 31 Priester, 10 Kleriker, 2 Novizen, 30 Laienbrüder, 6 Laienbrüder-Novizen — 79 Mitglieder.

6. Abtei St. Bernhard, St. Bernhard Alabama: 45 Priester, 1 Diakon, 8 Kleriker, 4 Novizen, 18 Laienbrüder — 76 Mitglieder.

7. Abtei St. Procopius, Chicago Illinois: 17 Priester, 1 Diakon, 12 Kleriker, 25 Laienbrüder, 2 Laienbrüder-Novizen — 57 Mitglieder. Die hier befindliche Druckerei der böhmischen Benediktiner gibt 4 periodische Schriften heraus: Národ, Katolík, Hospodáiské Listy und Pítel Dítek.

8. Abtei St. Leo, St. Leo Florida: 12 Priester, 3 Kleriker, 2 Novizen, 16 Laienbrüder — 33 Mitglieder.

9. Abtei St. Beda, Peru Illinois: 14 Priester, 3 Kleriker, 1 Novize, 2 Laienbrüder — 20 Mitglieder.

10. Priorat St. Martin Lacey, Washington: 9 Priester, 2 Kleriker, 5 Novizen, 2 Laienbrüder — 18 Mitglieder.

Zur gleichen Kongregation gehört auch das Priorat zum hl. Petrus (St. Peter) Münster P. O. Saskaschewan Kanada mit 11 Priestern, 2 Klerikern und 2 Laienbrüder — 15 Mitglieder. Aus letzterem erscheint das Wochenblatt St. Petersbote.

Gegenwärtiger Stand der Kongregation: 437 Priester, 15 Diakone, 86 Kleriker, 26 Novizen, 218 Laienbrüder, 16 Laienbrüder-Novizen — 798 Mitglieder. Die Amerikanisch-Cassinensische Kongregation leitet 13 Kollegien und 3 Seminare mit einer Gesamtzahl von ungefähr 2500 Studierenden.

Die Schweizerisch-Amerikanische Kongregation umfaßt folgende Klöster:

1. Die Abtei St. Meinrad, St. Meinrad Indiana: 52 Priester, 11 Kleriker, 36 Laienbrüder, 3 Novizen — 104 Mitglieder. Sie geben heraus die Monatschrift „Paradieses-Früchte“ (1911: 17. Bd.) mit der Beilage Meinradsrabens. (1911: 24 Jahrg.)

2. Die Abtei zur Unbefleckten Empfängnis, Conception Montana: 47 Priester, 1 Kleriker, 36 Laienbrüder, 5 Novizen — 81 Mitglieder.

3. Die Abtei Neu-Subiaco, Subiaco Arkansas: 32 Priester, 8 Kleriker, 24 Laienbrüder, 2 Novizen — 66 Mitglieder.

4. Die Abtei St. Joseph, St. Benedikt La: 24 Priester, 3 Kleriker, 7 Laienbrüder, 1 Novize — 35 Mitglieder.

5. Die Abtei Unserer lieben Frau (St. Maria), Richardton Nord-Dakota: 25 Priester, 10 Kleriker, 13 Laienbrüder, 6 Novizen — 54 Mitglieder.

6. Die Abtei St. Benedikt, M. Angel (Engelberg) Oregon: 23 Priester, 3 Kleriker, 28 Laienbrüder, 6 Novizen, 2 Oblaten — 62 Mitglieder. Sie geben folgende Schriften heraus: „St. Josefsblatt“ für die Katholiken des Nordwestens Amerikas, das „Mount Angel Magazine“ und den „Armen-Seelenfreund.“

Gegenwärtiger Stand der Kongregation: 203 Priester, 36 Kleriker, 19 Novizen, 138 Laienbrüder, 6 Laienbrüder-Novizen — 402 Mitglieder. Die Schweizerisch-Amerikanische Kongregation leitet 7 Kollegien und 2 Seminare mit einer Gesamtzahl von ungefähr 800 Studierenden.

Die französische Provinz der Kongregation der Sublazenser-Observanz besitzt eine Abtei in den Vereinigten Staaten, nämlich die Abtei zum göttlichen Herzen Jesu; Herz-Jesu-Stadt Oklahama mit 32 Priestern, 11 Klerikern, 15 Laienbrüdern und 3 Novizen — 61 Mitglieder.

Die Herz-Jesu-Abtei in Oklahama besitzt ein Kollegium und 1 Seminar mit ungefähr 150 Studierenden.

Die Spanische Provinz dieser Kongregation hat ein Priorat auf den Philippinen, nämlich St. Benedikt in der Stadt Manila mit 18 Priestern und 8 Laienbrüdern. Sie leiten das Kollegium vom hl. Beda in Manila, welches von ungefähr 400 Studierenden besucht wird.

Es befinden sich auch ungefähr 2400 Benediktinerinnen in den Vereinigten Staaten. Sie haben 27 Klöster. Das größte Benediktinerinnenkloster der Welt ist dormalen jenes vom hl. Benedikt in St. Joseph Minnesota, welches nahe an 450 Schwestern beherbergt.

**Kurze Nachrichten.** 1. Rom, S. Anselmo O. S. B. Am 25. Mai fand die Einweihung der neuen von einer deutschen Wohltäterin gespendeten Kirchenorgel durch den Kardinal Benedikt Lorenzelli statt. Außer mehreren Aebten des Ordens wohnten auch die deutschen und österreichischen diplomatischen Vertreter, der Rektor der Anima u. v. a. bei. Der italienische Organist Ulisse Matthey und P. Michael Horn von Seckau hielten die orgeltechnischen Proben ab.

2. Unter den anlässlich des 100. Geburtstages des E. d. G. Bischof Rudigier ausgezeichneten Linzer Diözesanpriestern waren:

Aus dem Stifte Kremsmünster (O. S. B.)

P. Erenbert Gerstmayr, Professor;

P. Aegid Haydvoigl, Administrator;

P. Ferdinand Lugmayr, Professor;

P. Engelbert Teufelberger, Pfarrvikar in Weißkirchen.

Aus dem Stifte Lambach (O. S. B.)

P. Maurus Hummer, Subprior, und

P. Bernhard Grüner, Regenschori.

Aus dem Stifte Wilhering (O. Cist.)

P. Moritz Pihringer, Pfarrvikar in Zwettl, und

P. Vinzenz Winzig, Pfarrvikar in Puchenau.

Sämtliche Genannte erhielten die Ernennung zum bischöflichen geistlichen Rate unter dem 7. April.

3. Die Garstener Gobelins. Heuer wurden vom Obersthofmeisteramt Sr. Majestät des Kaisers vier Kunststickerinnen des k. u. k. Hofateliers für Restaurierung der Gobelins des allerhöchsten Kaiserhauses für die Monate Juli und August nach Garsten entsendet, um für die Aktion des St. Bertoldvereines zur Erhaltung der Kunstdenkmale der Pfarrkirche zu Garsten wieder tätig zu sein. Die Vorsteherin dieses Ateliers, Fräulein Hermine Bach, wird im Laufe der diesjährigen Arbeiten erforderlichenfalls wiederholt nach Garsten kommen, um dieselben persönlich zu leiten. Es ist nunmehr der größte der sechs Garstener Gobelins vollendet und auch bereits, fachgerecht ausge-